



Der große Traum vom Sieg

Ich darf heute Abend ein Ausnahmetalent der RG präsentieren und freue mich unglaublich, dass ihre Leistung vom Panathlon Club Chur mit dem Sportförderungspreis 2024 gewürdigt wird.

Rhythmische Gymnastik ist von allen olympischen Sportarten eine derjenigen, die die eigentlichen Kriterien des Wettkampfes am besten zum Ausdruck bringt. Harmonisch verbindet sie Kraft, Anmut, Einsatz und Durchhaltevermögen, so beschreibt es das IOC.

Die Gymnastinnen geben für ihren großen Traum alles. Nach der Schule, oft verbunden mit langen Anfahrtswegen in die Leistungszentren, braucht es viel Willen und viel Kampfgeist, sich nicht nur diesen enormen Herausforderungen zu stellen.

Deshalb haben alle Gymnastinnen unseren Respekt verdient, und nicht nur die Eltern, Trainerinnen und Sportorgane sind angetreten, die Athletinnen so gut es geht zu unterstützen. Die Rahmenbedingungen sind nicht einfach, der Sport ist sehr zeitaufwändig und auch sehr kostenintensiv.

Und doch: Eine der schönsten Sportarten mit den 5 Handgeräten und den Gruppenübungen. Sie vereint Hochleistungssport mit

Beweglichkeit, Körperbeherrschung, tänzerischen Fähigkeiten und ist dabei sehr ästhetisch, was die Faszination dieser Sportart ausmacht.

Um in der RG vorne dabei zu sein, müssen die Gymnastinnen Eleganz, Beweglichkeit, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit perfekt miteinander vereinen. Dabei muss alles mit Leichtigkeit präsentiert werden. Eine Jury aus mehreren Wettkampfrichtern bewertet den technischen Schwierigkeitsgrad der einzelnen Elemente sowie die Perfektion und Harmonie der turnerischen Ausführung in der Kombination mit der Musik.

Wir sind stolz, dass Lhadon Tsensatsang, eine Emser Gymnastin, mit ihrer starken Willenskraft, Disziplin und der Unterstützung ihrer Familie sowie der Talentschule Chur die Qualifikation für die diesjährigen Europameisterschaften geschafft hat. Was für eine unglaublich starke Leistung!

Ich erzähle Ihnen, warum es gerade für Lhadon eine noch größere Herausforderung ist. Die Eltern sind Tibeter: Die Mama, Dolma, kam 1996 in die Schweiz und wurde von ihrer Tante adoptiert, der Vater, Karma, ist als Flüchtling 2006 in die Schweiz gekommen. 2007 haben sich die beiden kennengelernt, 2008 geheiratet und 2009 wurde Lhadon geboren, 2010 Tendol.

Mit dem Training hat Lhadon 2016 in der RG Ems angefangen. Ich kann mich gut an ein quirliges kleines Mädchen erinnern, das mit der jüngeren Schwester am Teppichrand saß und mit Bewunderung den Großen zusah. Von Disziplin war da noch keine Spur zu sehen. Dank der Trainerinnen, die natürlich das große Potenzial von Lhadon erkannten, wurde ihre Trainingseinstellung immer besser. Disziplin ist die absolute Grundvoraussetzung für diese olympische Sportart. Trotz vieler Rückschläge, vor allem bei

Wettkämpfen, hat sie nie den Mut verloren. Man muss sich vorstellen, dass neben der Schule der Trainingsaufwand schon sehr früh sehr hoch ist. Wir reden hier von 20 Stunden pro Woche in den KTZ, das heißt 4 Stunden hintereinander an 5 Tagen. Alleine das Einturnen dauert eine Stunde, dann Ballett, Gerätetechnik...

Es gibt 5 Handgeräte: Ball, Keule, Reif, Seil und Band. Diese werden bis zu 10 Meter in die Luft geworfen und dann an einer vorgesehenen Stelle einige Meter weiter weg wieder aufgefangen. Choreographien werden immer und immer wieder geübt, damit die Wettkampfpräsentation, die genau 1:30 Minuten dauert, perfekt ist. Unglaublich!

Lhadon hat sich für das Nachwuchskader der RG Schweiz qualifiziert und trainiert seit 2018 im RLZ (Regionales Leistungszentrum) St. Gallen. Das bedeutet nach der Schule eine Anfahrt von 1,5 Stunden. Die Eltern fahren so oft sie können diese Strecke und warten vor Ort oft 4 bis 5 Stunden. Der Trainingsaufwand erhöht sich im RLZ auf über 30 Stunden in der Woche, vor Wettkämpfen können es auch mal 40 Stunden sein. Nicht nur der finanzielle Druck ist hoch, auch der Leistungsdruck ist enorm.

Dazu kommt, dass für jede Übung ein Wettkampfdress angeschafft werden muss. Das heißt, drei Dresse pro Saison. Ein riesiger finanzieller Kraftakt für die Familien. Ein Dress hat oft über 2000 Swarovski-Steine, das gehört zur Präsentation und kostet mal schnell pro Dress 500 CHF.

Hat man es ins Nationalkader geschafft, kommen Auslandswettkämpfe hinzu. Auch hier fallen Kosten an: Hotel,

Anreise und Startgelder summieren sich. Doch wer einmal Blut geleckt hat, wird schnell süchtig.

Als ich Lhadon fragte, was ihr wichtig ist, den Menschen da draußen mitzuteilen, lautet ihre Antwort wie folgt:

„Ich habe unglaublich gekämpft, um an diesem Wettkampf teilzunehmen. Es war nicht einfach! Meine Eltern haben auch finanziell mit mir gekämpft und mich unterstützt. Ohne sie hätte ich das nie erreicht. Am Anfang des Jahres war mein allererstes Ziel, an den Europameisterschaften mitzumachen, und das habe ich geschafft. WEIL ICH AN MICH GEGLAUBT HABE.“

Man muss hier auch die Talentschule Chur hervorheben. Diese bietet die Grundstruktur und macht so Leistungssport überhaupt erst möglich.

Die Eltern von Lhadon, die unermüdlich und mit großem Engagement sämtliche Anstrengungen unternehmen, damit sie diese Leidenschaft leben darf, sind unglaublich dankbar für diese Unterstützung.

Lhadons Geschichte zeigt, wie die Kombination aus Talent, Hingabe und familiärer Unterstützung es ihr ermöglicht hat, sich als eine der besten Gymnastinnen in ihrer Leistungsgruppe für die EM zu qualifizieren.

Mit sportlichen Grüßen, Claudia.